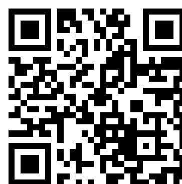


Der Dichter Cædmon
und seine Werke.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

bei

der philosophischen Facultät

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

vorgelegt und mit den beigefügten Thesen verteidigt

am 14. Januar 1882, 12 Uhr,

von

Hugo Balg
aus Barmen.

Opponenten:
Fr. Winnacker, cand. phil.
Ludwig Hirsch, cand. phil.
W. Mushacke, cand. phil.

Bonn,
Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi.
1882.

Herrn Baron J. Girard de Soucanton

und

Herrn Dr. Victor Lieven

der Verfasser.

Der Dichter Cædmon und seine Werke.

Franciscus Junius bezeichnete im Jahre 1655[1]) den Inhalt einer alten, ihm von dem Erzbischof Usher geschenkten Handschrift als die Dichtungen jenes Mönches Cædmon, dessen wunderbare Berufung zum Dichter uns Beda in seiner Historia Ecclesiastica im 24. Cap. des 4. Buches erzählt. Seit dem ist die Frage vielfach und lebhaft erörtert worden, ob jene altenglischen Gedichte wirklich von Cædmon herrühren. Manche sprachen sich für, manche gegen die von Junius geäusserte Behauptung aus. Die wichtigsten der aufgestellten Ansichten, die wir der Zeitfolge nach ordnen, sind die folgenden:

Hickes[2]), der Schüler des Junius, sprach sich zuerst gegen die Echtheit der Cædmon'schen Dichtungen aus. Er führte als Gründe zum Beweise der Unechtheit an, dass Cædmons Hymnus, den uns Beda mitteilt, weder in den Worten, noch in der Ordnung der Worte mit dem Anfang der von Junius herausgegebenen Cædmonschen Dichtungen übereinstimme, und zweitens, dass bei dem Vorhandensein so vieler dänischer Worte und Ausdrücke in diesen Gedichten der angelsächsische Mönch unmöglich der Verfasser derselben sein könne.

---

1) Cædmonis Monachi Paraphrasis Poetica Genesios ac praecipuarum Sacrae Paginae Historiarum, abhinc annos MLXX. Anglo-Saxonice conscripta, et nunc primum edita a Francisco Junio F. F. Amstelodami 1655.

2) Vgl. Greverus: Cædmons Schöpfung und Abfall der bösen Engel, Oldenburg 1852, p. 4, wo es heisst: „Hickes in einem Briefe an den Bischof Nicholson (sagt Thorpe in der Vorrede zu Cædmon) vom Jahre 1699 machte besonders etc.“. — Ferner vgl. Bouterwek: Cædmons des Angelsachsen biblische Dichtungen, I. Teil. Gütersloh 1854, p. CCXXXI: Georg Hickes insbesondere, der berühmte Herausgeber des kostbaren „Thesaurus Linguarum Septentrionalium“ sprach sich gegen Wanley (s. „Humphredi Wanleii Librorum Vett. Septentrionalium Catalogus“, der den 2. Band des Hickes'schen Thesaurus (3. Bde. London 1703—5) bildet, S. 70) dahin aus, dass die Paraphrase etc. etc.

Conybeare[1]) und Thorpe[2]) verwarfen die von Hickes angeführten Gründe und teilten Junius' Ansicht.

Thomas Wright[3]) hält für möglich, dass in den sogenannten Cædmon'schen Dichtungen einige Theile von Cædmon selbst herrühren, während Ettmüller[4]) meint, es sei nicht möglich zu glauben, dass ein ungebildeter Hirte so treffliche Gedichte verfasst haben könne.

Bouterwek[5]) sprach sich gegen Junius aus. „Cædmons Dichtungen", sagt er Bd. I S. CXL, „haben bekanntlich (s. Vorrede zum Glossar Cædm. S. VII) einen sehr verschiedenen Wert und sind weder das Werk eines einzigen Dichters, noch auch einer und derselben Zeit: sie sind eine in ihrer Art nicht ungeschickte Compilation aus verschiedenen Schriften; einzelne vortreffliche Stellen, wie der Untergang von Pharaos Heer (Z. 3375 u. s. f. vergl. S. 322), lassen eine Entlehnung aus anderen epischen Gedichten vermuten; andere (z. B. von 2930 an; vergl. S. 317) verraten Ueberarbeitungen eines gelehrten Schriftstellers; andere (wie der sogenannte zweite Teil) sind sichtbar aus leicht erkenntlichen Quellen geflossen." Und weiter S. CCXXXIV: „Sobald ich die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass in diesen Dichtungen Erzeugnisse von sehr verschiedenen Dichtern und aus verschiedenen Zeiten zusammengetragen sind, die nur das Eine miteinander gemein haben, dass sie auf demselben biblischen Grunde ruhen, sobald etc. etc."

Von den Gründen, die Hickes geltend macht, sagt Gre-

---

1) J. J. Conybeare: Illustrations of Anglo-Saxon Poetry, London 1826, S. 185.

2) Cædmons Metrical Paraphrase of parts of the Holy Scriptures in Anglo-Saxon; with an English translation, notes, and a verbal index, by Benjamin Thorpe, F. S. A. London: published by the Society of Antiquaries of London 1832.

3) Thomas Wright: „Biographia Britanica Literaria". London, 1842. I, S. 19 f.

4) Ettmüller: „Engla and Seaxna Scôpas and Bôceras". Quedlinburg und Leipzig. 1850. S. XIII der Einleitung.

5) Cædmons des Angelsachsen biblische Dichtungen, herausg. v. K. W. Bouterwek, 2 Bde. Elberfeld und Gütersloh 1850 u. 1854.

verus[1]), es sei nicht der Mühe wert, sie anzuführen, „sie bedeuten gar nichts". „Thorpe und früher Junius zweifeln nicht an der Aechtheit des Werkes und ich trete ihnen durchaus bei."

Götzinger[2]) warf die Frage auf: War es denn aber überhaupt nur ein Verfasser, welcher die Genesis, die Exodus, den Daniel und den Christ und Satan gedichtet hat? War es nicht zu voreilig, die Gedichte nur deshalb, weil sie in einem und demselben Codex stehen, auch einem und demselben Dichter zuzuschreiben? Durch eine lexicalische und grammatische Untersuchung der Gedichte kommt er zu dem Schlusse, dass die einzelnen Bestandteile jener Sammlung nur zusammenhangen durch das Band zufälliger Vereinigung in einer Handschrift. Götzinger gibt in seiner Abhandlung eine Analyse von Genesis, Exodus und Daniel. Er hebt erstens die Ungleichheit des poetischen Charakters der einzelnen Gedichté, dann die Abweichungen in der Schreibweise hervor und zählt endlich 58 Worte in der Genesis, 9 in der Exodus und 10 in dem Daniel auf, welche jedem Gedichte besonders eigentümlich sind. Dergleichen vokalische und consonantische Abweichungen sind nun aber nur sehr unzulängliche Beweisgründe; denn was ist dem Dialekt des Schreibers, was dem des Dichters zuzuschreiben? Die Schreibweise ist im Cædmon so verschieden, dass man, wenn man hiernach allein urteilen wollte, für jede Fitte mehrere Verfasser nachweisen könnte. Der dritte Punkt wäre von mehr Gewicht, wenn die Anzahl der Wörter eine grössere wäre. Ich habe in jeder der Dichtungen c. 200—300 Wörter gefunden, welche der einzelnen eigentümlich sind.

Dietrich[3]) ist der Ansicht, „dass der alte Dichter, von dem die Unterlage des ersten alttestamentlichen Teils herrührt, ein sehr begabter Geist war, so wie auch sein etwas breiter

---

1) J. P. E. Greverus: Cædmons Schöpfnng und Abfall der bösen Engel; Oldenburg 1852. S. 5 u. 6.

2) Götzinger: Ueber die Dichtungen des Angelsachsen Cædmon und deren Verfasser. Göttinger Diss. 1860. S. 11 u. 12.

3) Dietrich: „Zu Cædmon", in der Zeitschrift für d. d. Altertum. Hrsgeg. von M. Haupt. Bd. X. S. 310—367.

schreibender Ueberarbeiter, wenigstens in der Entwicklung der Charaktere, wie in der Auffassung des Satans und der Versuchungsgeschichte, dichterische Kraft beurkundet, während der Verfasser des zweiten neutestamentlichen Teils nachlässig in der rhythmischen Form und arm in der Ausstattung seiner an sich poetischen Stoffe ist." — Sievers[1]) schied aus der Genesis des Cædmon die Verse 235—851[2]), welche die Darstellung des Falles der bösen Engel und der darauf folgenden Versuchungsgeschichte enthalten, aus, und zeigte, nachdem schon andere in dieser Hinsicht Vermutungen aufgestellt hatten[3]), dass dieser Teil der Cædmon'schen Dichtungen ursprünglich nicht in angelsächsischer, sondern in altsächsischer Sprache abgefasst sei, und dass er Niemand anders zum Verfasser habe, als den Dichter des Heliand.

ten Brink[4]) erwägt die Frage, ob man in der Bekämpfung einer schlecht begründeten Hypothese nicht zu weit gegangen sei und in der Verneinung einen zu positiven Ton angeschlagen habe. Er teilt Junius' Ansicht nicht, sondern weist jedem Gedichte seinen besonderen Verfasser zu.

---

1) Eduard Sievers: Der Heliand und die Angelsächsische Genesis. Halle a/S. 1875.

2) Anführungen von Versen beziehen sich in dieser Arbeit auf Greins Cædmon-Ausgabe im 1. Bde. der Bibliothek der Angelsächsischen Poesie. S. 1—120 u. 129—149.

3) Vgl. Schmeller. Hel. II, XIV. Bouterwek kommt auf S. CCXXVI seiner Cædmon-Ausgabe hierauf zu sprechen. Greverus äussert sich folgendermassen: „Was das Verhältniss dieses angelsächsischen Gedichts (nämlich des Cædmon) zu dem altsächsischen Heliand betrifft, so erlaube ich mir nur eine Bemerkung, wie sie sich beim Lesen beider Werke mir aufgedrängt hat. Die Sache erfordert ein gründliches, comparatives, in die Einzelheiten der Ideen, Sachen und der Sprache scharf eingehendes Studium; ob man aber. bei dem Mangel aller historischen Haltpunkte, selbst durch ein solches je zu positiv entscheidenden Resultaten gelangen werde, wage ich nicht zu versichern. Nur das wage ich bestimmt zu behaupten: Zwischen der Abfassung beider Werke liegt mehr als ein Jahrhundert etc". Greverus: Cædmons Schöpfung und Abfall der bösen Engel, S. 11 u. 12.

4) Bernhard ten Brink: Geschichte der Englischen Litteratur. 1. Bd. Berlin 1877. S. 49 f.

Der Stand der Cædmon-Frage ist also heute der, dass die von Junius aufgestellte Behauptung verworfen ist; dieselbe ist unhaltbar geworden, gegenüber der Erkenntniss, dass die unter Cædmons Namen gehenden Dichtungen keinen einheitlichen Charakter tragen und deshalb nicht von einem Verfasser herrühren können. Es fragt sich nun, ob wir noch weiter auf dem eingeschlagenen Wege vordringen können, ob es nicht möglich ist, die genaue Zahl der Dichter festzustellen, welchen wir jene Erzeugnisse verdanken.

Vergleichen wir zu diesem Zwecke mit einander in Bezug auf den Sprachgebrauch Genesis, Exodus, Daniel und das sogenannte 2. Buch Cædmons, das Grein 'Christ und Satan' betitelt hat.

I. Genesis und Exodus.

Die Genesis beginnt mit einer dichterischen Lobpreisung Gottes und des friedlichen Lebens im Himmel (v. 1—21). Von v. 21—78 folgt die Schilderung vom Abfall der bösen Engel und ihrer Strafe. Die v. 78—168 enthalten eine Erzählung von der Schöpfung der Welt, die jedoch nur bis zum 4. Tage geht. Bei v. 169 hebt das Gedicht mit Adam wieder an, dem der Herr eine Lebensgefährtin, die Eva, erschafft; Gott segnet beide und giebt ihnen das ganze wohlgeratene Werk seiner Allmacht in Gewalt. Bei v. 234 folgt eine Lücke in der Handschrift. V. 235—851 enthält die oben erwähnte Interpolation mit der Schilderung des Sündenfalls, worauf von v. 852—964 die Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradiese folgt. Die Verse 964—1744 enthalten die Schilderung der Mordtat Kains, das Geschlechtsregister von Kain bis Noah, die Erzählung von der Sündflut, von Noahs Leben und Tod, das Geschlechtsregister von Noah bis Abraham und die Erzählung vom Turmbau zu Babel. Diese Verse sind trocken und langweilig; nur die Schilderung der Sündflut trägt ein etwas poetischeres Gepräge. Mit dem Beginn der Geschichte Abrahams ändert sich plötzlich der Stil des Gedichts. Der Rest von 1190 Versen ist mit Ausnahme von c. 300 Versen, welche Lot's Geschicke behandeln, allein der Schilderung der Ereignisse, Wanderungen und Kämpfe Abrahams gewidmet.

Der Dichter verfolgt mit warmer Hingebung und poetischer Begeisterung das wechselvolle Geschick des Patriarchen. Von vielen Lücken unterbrochen, endet die Genesis mit der Erzählung von Isaacs Opferung.

Der Inhalt der Exodus besteht aus der Schilderung des Auszugs der Kinder Israel aus Aegypten, dem Zug durch die Wüste, der Verfolgung der Aegypter, dem Durchzug durch das rote Meer, dem Untergange der Verfolger und der Rettung der Israeliten. Die Verse 362—446 bilden eine Interpolation, welche von v. 362—380 von Noah, und von v. 380—446 von der Opferung Isaacs handelt (vgl. III).

Wir werden in unserer sprachlichen Untersuchung den Nachweis zu liefern haben, dass von den beiden Gedichten Genesis und Exodus das eine eine grosse Menge bestimmter Substantiva, Adjektiva, Verba, altenglischer Formeln, stilistischer Eigentümlichkeiten und Construktionen besonders gerne und häufig anwendet, während das andere Gedicht diese teils ganz verwirft, teils äusserst selten anwendet, dafür aber an Stelle derselben zwar dem Sinne und der Bedeutung nach gleiche, sprachlich jedoch ganz verschiedenartige Worte, Ausdrücke und Construktionen in gleicher Anzahl benutzt.

Ganz besonders auffallend ist die Verschiedenheit im Gebrauche der Ausdrücke für Gott:

Genesis.	Exodus.
god 11. 34. 46. 77. 88. 183. 965 u. s. oft.	= god 15. 268. 514. 528. 568.
hâlig god 97. 1678. 2387.	= hâlig god 71.
ælmihtig god 887. 1509.	
hâlig god êce 1404.	
nergend god 1924.	
wuldres god 2915.	
	weroda god 23.
	mihtig god 314. 292. 152.
	witig god 80.
	êcea Abrahames god 273.
	ginfæst god 524.
metod 23 mal	= metod 529. 102. 52.
sôđ metod 1414. 2792. 2806.	= sôđ metod 478.
metod engla 121.	
metod allwihta 193.	

Genesis.	Exodus.
metod mancynnes 1947. 2923.	
tîrfæst metod 1044.	
wǣrfæst metod 1320. 1549. 2900.	
sôðfæst metod 2653.	
cyning	
stîðferhð cyning 107. 1406. 1683.	
blîðheort cyning 192.	
sôð cyning 1100. 2635. 2894.	
dômfæst cyning 2376.	
stîðmôd cyning 2423.	
sweglcyning 2658.	
se rîca cyning 2846.	
cyning eallwihta 978.	
cyning engla 1210. 1784. 1946. 2794.	
hêahcyning 124. 172.	
heofena hêahcyning 50. 1025. 2165.	
sigora sôðcyning 1797.	
heofoncyning 2917.	
se hâlga heofoncyning 1315.	
wuldorcyning 111. 165. 1384.	
weroda wuldorcyning 2.	= weroda wuldorcyning 547.
	sôðfæst cyning 9.
metend 1809.	
drihten	drihten 575. 546. 541. 520. 91.
weroda drihten 1411.	= weroda drihten 8.
êce drihten 7. 112. 925. 1745. 2058. 2304. 2352. 2632. 2751. 2794.	
drihten ûre 40.	
alwalda ûre drihten 2826.	
sigora drihten 1036.	
gifena drihten 2935.	
ælmihtig weroda drihten 1362.	
	engla drihten 558.
	witig drihten 25.
þêoden 15. 80. 1035. 1202. 2347. se þêoden 139. 2302.	= þêoden 87.
þêoden ûre 92. 1116.	
mǣre þêoden 853.	

Genesis.	Exodus.
rîce þêoden 864.	
þêoden engla 1888. 2642.	
frêa 17 mal	
frêa ælmihtig 5. 116. 150. 173. 852. 904. 1359. 1427. 2351. 2710. 2759.	
frêa drihten mîn 884.	
frêa engla 157. 1711. 2836. 2860.	
heofona frêa 1404.	
heofona and þisse eorðan âgend-frêa 2141.	
lîffrêa 16. 868. 1809.	
	frumsceafta frêa 274.
	hold frêa 19.
aldor.	
swegles aldor 862. 2540. 2807. 2878.	
lîfes aldor 1113. 2702.	
wuldres aldor 1002. 1511. 2573.	= wuldres aldor 270.
waldend 67. 1791. 2199. 2504. 2596. 2669. 2812. c. pron. poss. 49. 1884. 2293. 2379. 2576. 2803. 2841. 2861.	
waldend ûre 147. 1771. 1839. 2585. 2761.	
rodera waldend 1203. 1253. 2404. 2755.	
gâsta waldend 2174. 2545.	
êce sigora waldend 1111.	
heofona waldend 2385.	
waldend heofona 2219.	
sigora waldend 126. 1270. 1365. 1408.	= sigora waldend 16.
weard.	
rodera weard 1. 169.	
lîfes weard 144. 163. 1426.	
wuldres weard 941.	
sigora weard 1770.	
gâsta weard 2865. 2919.	
mancynnes weard 2895.	
ælmihtig mancynnes weard 2757.	
heofonweard 120. 1796.	

Genesis.	Exodus.
se hâlga heofonrîces weard 1744.	
heonfonrîces weard 1363. 1484. 2073.	= heofonrîces weard 485.
	bânhûses weard 523.
helm eallwihta 116.	
gâsta helm 1793. 2420.	
engla helm 2751.	
brego 1289.	
brego engla 181. 976. 1008. 2583. 2764.	
dugoða hyrde 164.	
lîfes lêohtfruma 175. 926. 1410. 1792. 1889. 2421.	
lîfes brytta 122. 129.	
fæder ælmihtig 1779.	
bilwit fæder 856.	
gôdspêdig gâst 1009.	
scyppend 2739.	
scyppend ûre 65. 137. 206. 942. 1391.	
nergend 1314. 1356. 1496. 2433. 2863.	
nergend ûre 140. 855. 903. 1295. 1327. 1367. 1483. 1504. 2633.	
	êce alwalda 11.
	lîfes wealhstôd 522.
	lîfes lâtþêow 104.
	se mihtiga 484.

Vergleichen wir ferner die in beiden Gedichten gebrauchten Ausdrücke für „Mann, Krieger, Held“:

Genesis.	Exodus.
wer 48 mal.	= wer 7 mal.
hæleð 1152. 1182. 2026. 285. 1431. 1550. 1678. 1709. 1985. 1992. 2061. 2113. 2157. 2139. 2458. 2622.	= hæleð 63. 78. 511. 7. 252. 467.
beorn 1119. 1583. 1800. 1813. 2533. 2120. 2426. 981. 2638. 2782. 1680. 2467.	= beorn 563.

Genesis.	Exodus.
rinc 1011. 1203. 1626. 1790. 2926. 2845. 175. 1196. 1463. 1651. 1895. 2031. 2049. 2152. 1910. 2432.	
nîð 1135. 225. 1284. 1223. 1235. 2208.	
wine 1194. 2816. 1847. 2698. 1867. 2734.	
guma 1174. 2793. 1863. 2693. 1181.	= guma 193. 174.
magurinc 2285. 1714. 2328.	
fyrdrinc 2104.	
hæle 1222. 1502. 1740. 2446. 2589.	
gumrinc 1552.	
secg 2018. 2067. 2558. 2124.	
gesîð 2067. 1908.	
fyrdgestealla 1999.	
mæcg 1123.	
heremæcg 2483.	
æscberend 2041.	
scêotend 2062. 2143.	= scêotend 112.
eorl 1182. 1228. 1844. 1887. 2086. 2535. 2444. 1646. 1994. 2766. 2045. 1726. 1710. 2668. 2137. 2099.	= eorl 154. 261. 304. 353. 216. 293.
cniht 2771. 2800. 2914. 2132.	
hægsteald	= hægsteald 327. hagustealdman 192.
	gûðfremmend 231.
	heaðurinc 241.
	sweordwîgend 260.
	werbêam 486 (vgl. Dietr. H. Z. X, 352.).
	hereblêað 453.
	freca 217.
	wîgend 180. 328.

Auffallend ist die grosse Verschiedenheit beider Gedichte in den Ausdrücken für das Wort „Kriegsheer", — schaar"

Generis.	Exodus.
here 2490. 2127. 2754. 5168. 2007. 2073. 2110.	= here 13. 46. 107. 234. 247. 260. 276. 456. 497. 507. 550.

Genesis.	Exodus.
gûðhere 1967.	
wælhere 1983.	
þêodhere 2160.	
	îsernhere 348.
	forðhere 225.
þrêat 13. — mægencorðor 1986. folcgetrum 2046. 1987. — sîðwerod 2114. — driht 993. 1718. — gedriht 2462. — corðor 1652. 2453.	fyrd 54. 223. 331. 88. 135. 274. 254. 62[1]).
	fyrdgetrum 103. 178.
	driht 79. 495.
	gedriht 304.
	cyst 229. 230.
	herecyst 301. 177. 257.
	gûðcyst 343.
	corðor 191. 465.
	hêap 192. 311. 568.
	mægnhêap 197.
	gûðþrêat 193.
	fêða 312. 266. 225.
	rincgetæl 234.
	beadumægen 329.
	gârfaru 343.
	ǣlfaru 66.
	lêodmægn 128. 167. 195.
	êored 157.
	mearcþrêat 173.
	lêodwerod 77.
	ângetrum 334.

Also unter 35 Ausdrücken für ein Wort nur 4 gemeinsame.

Ein ähnlicher Unterschied findet sich in den Ausdrücken für „Herzog, Fürst, Herr“.

---

1) „fyrd“ in der Bedeutung „Kriegsheer“ kommt in der Exodus an 8 Stellen, in der Genesis gar nicht vor; fyrd in der Bedeutung „Zug, Marsch“ findet sich in der Genesis 4 Mal, in der Exodus gar nicht.

Genesis.	Exodus.
folctoga 1960.	= folctoga 14. 254.
aldor 1231. 1643. 20. 1863. 1960. 2124. 2735. 2762.	= aldor 12. 31.
wîsa 2004. 1198. 1157. 1689.	= wîsa 13. 258.
lêod 2163. 2835.	= lêod 277.
magoræ̂swa 1624.	= magoræ̂swa 17. 55. 102.
lêodfruma 1246. 2332.	= lêodfruma 354.
frumgâr(a) 1183. 2116. 2614. 1169. 2291. 2659. 1334. 2052. 1708.	
frêa 1230. 1475. 2098. 2695. 2736. 2889.	
mago 2916. 1160. 2203. 2411. 2674.	
þêoden 2627. 2673. 2144.	
gûðcyning 2123.	
þêodcyning 1869. 1965.	
folccyning 1974. 2074. 2753.	
woruldcyning 2335.	
âgendfrêa 2141.	
frêadrihten 2729. 884.	
folcfrêa 1852.	
brego 1866.	
bregoweard 2333. 2747.	
folcesweard 2666.	
aldordêma 1156. 2481.	
aldorwîsa 1237.	
herewôsa 85.	
heafodwîsa 1619.	
ræ̂sbora 1811.	
	herewîsa 323.
	sigecyning 173.
	þengel 173.
	hildecalla 252.
	mægenwîsa 553.
	gûðweard 174.
	lâtþêow 104.

Besonders zahlreich erscheinen auch verschiedenartige Ausdrücke für „Schlacht, Kampf“.

Genesis.	Exodus.
hilde 2061. 2149.	= hilde 162. 241. 504. 181.
gûð 2109. 2115.	= gûð 159. 325.

Genesis.	Exodus.
wîg 2070. 2158.	= wîg 176. 243.
handplega 2057.	= handplega 327.
	camp 21.
	andwîg 145.
	gilpplega 240.
	feng 246.
	þracu 326.
	rǽs 329.
fit 2072.	
feohte 2116.	
æscþracu 2153.	
hildþracu 2157.	
nîð 32. 38. 981. 1383. 1757. 1995.	
nîðgetêon 2068.	
tohte 914.	
plega 1989.	
gûðþracu 1046. 1973.	
lindcroda 1998.	
gehnǽst 2015.	
gûðgemôt 2056.	

In der Exodus finden wir folgende 255 Substantiva, die in der Genesis nicht vorkommen. Von diesen hätte der grösste Teil auch in der Genesis Anwendung finden können. Die mit + bezeichneten stehen nur in der Exodus und sind in keinem anderen altenglischen Gedichte zu finden.

wordriht 3. — bealusîð 5. — andraca + 15. — gyrdwîte 15. + — onwist + 15. — gryre 20. 489. — camp 21. — folcriht 22. — ymbhwyrft 26. 429. — hordweard 35. 511. — drihtfolc 34. 322. 580. — seledrêamas 36. — bana 39. — lêodhata 40. — hleahtorsmið + 43. — lâdsîð + 44. — heofonþîder + 46. — dêofolgyld 47. — lyfthelm 60. — mearchof + 61. — ælfaru + 66. — mearcland 67. — heofoncol + 71. — fǽrbryne + 72. — net 74. — bælc + 73. — lîgfŷr + 77. — wederwolcen + 75. — lêodwerod + 77. — dægsceald + 80. — mæstrâp + 82. — seglrôd + 83. — feldhûs + 85. 133. 233. — lyftwundor + 90. — wîcsteal + 92. — lâtþêow 104. — beorhtrodor + 94. hêahþegnung + 96. — herebŷman + 99. — wôma 100. 202. — fyrdgetrum + 103. 178. — flôdweg 106. — lîfweg 104. — sǽman 105. 478. — lêoma 112. — scyldhrêoða + 113. — wêstengryre + 117. — hǽð 118. — weder 118. — fêrclam + 119.

— foregenga 120. — loc 120. — bǣlegesa + 121. — hereþrêat 122. 574. — randwîgend 435. — lêodmægn 167. 195. — fyrdwîc 129. — sǣfæsten + 127. — meteþegn + 131. — flota 331. 133. 223. — fǣrspell 135. — wælgryre + 137. — wræcman + 137. — lâstweard + 138. 400. — ôhtnied + 139. — êðellêas 139. 553. — ingefolc + 142. — mâðm 143. 585. — andwîg 145. — mihtmôd + 149. — feorhlêan + 150. — dægweorc 315. 506. 151. 518. — spildsîð + 153. — sûðweg + 155. — oferholt + 157. — êored 157. — þûf 342. 158. — bordhrêoða 160. 236. 320. — herefugol + 161. — drihtnêas + 163. — ǣfenlêod + 165. 201. — mearcweard + 168. — mîlpæð 171. — mearh 171. — mearcþrêat + 173. — sigecyning + 172. — þengel 173. — gûðweard 174. — grimhelm 174. 330. — cinberg + 175. — cumbol 175. — wælhlence 176. — herecist + 301. 177. 257. — landman + 179. — heoruwulf + 181. — horn 192. — gûðþrêat + 193. — mægnhæp + 197. — wælnet + 202. — nŷdfara + 208. — sibgedryht 214. — uhttîð + 216. — bême 216. — freca 218. — hlenca 218. — wîglêod + 221. — têonhête 224. — forðherge + 225. — fêða 312. 266. 225. — cyst + 230. 229. — gûðfremmend 231. — rincgetæl + 234. — brêostnet 236. — bealuben + 238. — lǣrig 239. — lîcwund 239. — spor 239. — gilpplega + 240. — heaðurinc 241. — lêodscipe 244. — gârbêam + 246. — fana 248. — sîðboda + 250. — lyftedor + 251. — hildecalla + 252. — bêothâta 253. — mæðel 255. — sweordwîgend + 260. — dǣdlêan + 263. — yrmðu 265. — ferhðloca 267. — gesynto 272. — frumsceaft 274. — mægenrôf 275. — fǣrwundor + 279. — tân 281. — staðol 285. 473. — sǣgrund 289. — sûðwind + 289. — bæðweg 290. — blǣst + 290. — sǣcir + 291. — randgebeorh + 296. — foreweall + 297. — wǣgfaru 298. — sǣweall 302. — freoðowaru 306. — lǣst + 308. — bland + 309. — wǣgstrêam + 311. — gelâd 58. 313. — hrêð 316. — sigorweorc + 316. — cynerîce 318. — gârhêap + 321. — gârwudu + 325. — herewîsa 323. — wælsliht 328. — bilswæð + 329. — beadumægn + 329. — rǣs 329. — sǣwîcing + 333. — mersc 333. — ângetrum + 334. — lêodscearu + 337. — frêobrôðor + 338. — gârfaru 343. — gûðcyst 343. — dægwôma 344. — îscrnhere + 348. — mægenþrym 349. 540. — cnêowsib + 356. — hêahfæder 357. — orþanc 359. — frumcyn 361. — fæderæðelo 361. — mâðumhord + 368. — feorhgebeorh + 369. — eorðcynn + 370. — frumcnêow + 371. — folctalu + 379. — gehyld 382. — hêah-lond + 385. — sibgemâgas + 386. — âdfŷr 398. — ferhðbana + 399. — bǣlblŷs 401. — sigetiber + 402. — yrfelâf 403. — hiht 405. — mêce 494. — gin + 430. — âð 431. — sǣbeorg 441. — ingeþêode 443. — flôdegsa

+ 446. — geofon 447. 580. — beorhlîð 448. — heolfor 449. 476. — hrêam 449. — wælmist 450. — hereblêað + 453. — gewealc 455. — herewôp + 460. — randburh 463. — meredêað + 464. 512. — cyre 465. — wîgbord 466. — holmweall + 467. — waðum 471. — æflâst + 473. — nŷdboda + 474. — fêðegâst 475. — wæg 494. 483. — werbêam + 486. — helpend 487. pað 487. — wælben + 491. — wîgtrod + 491. — handweorc 492. — flôdweard + 493. — dêaðdrepe + 495. — ypping + 498. môdwǣg + 499. — heorufæðm + 504. — bealuspell + 510. — merehwearf + 516. — sîðfæt 81. 521. — wealhstôd + 522. — bânhûs 523. — cǣge 524. — rûn 525. — þêodscipe 528. — anbîd 533. — gystsele 534. — mânhûs + 535. — scræf 537. — regenþêof 538. — ǣrdêað + 539. — mûðhǣl + 552. — mægenwîsa + 553. — fullêst + 554. — âðswaru 558. — fædercynn 559. — bêorsele 563. — sigebŷme + 565. — beadusearo + 572. — hildespell + 573. — fyrdlêoð 577. — dǣdweorc + 575. — eallwundor + 578. — hâlswurðung + 581. — hererêaf 583. — ŷðlâf 585. — hæft 583. — sǣlâf + 584. — godweb 587. — dêaðstede + 589.

In der Genesis sind 636 Worte, welche in der Exodus fehlen und von diesen 636 stehen 195 allein in der Genesis. Für „Weib“ wendet der Dichter der Genesis mit Vorliebe fǣmne, brŷd und ides an. fǣmne kommt 9mal, brŷd 29mal, ides 32mal vor. Die Ausdrücke in der Exodus für „Weib“ sind cwên, welches in der Genesis nur einmal vorkommt, mêowle, das gleichfalls nur einmal in der Genesis auftaucht, und wîf, das auch in der Genesis beliebt ist. Ausdrücke für „Opfer“ sind in der Genesis sehr häufig, so lâc 975. 1479. 1792. 2843. 2858. 2933; gield 977. 1501. 1506. 2842; brynegield 2931. 2891; wig 2932 etc.; der Exodusdichter kennt nicht nur diese Worte nicht, sondern ihm ist auch die ganze Ceremonie des Opferns fremd; dem Danke gegen Gott wird nie durch ein Opfer, sondern durch Gesang Ausdruck gegeben, so 565. 575.

Unter 27 Ausdrücken für „Meer, Flut“ in beiden Gedichten befinden sich nur 8 gemeinsame, allgemein gebräuchliche, dagegen 11 neue in der Exodus, und 8 in der Genesis.

Sehr häufig kommen bei der Exodus Zusammensetzungen von weard und einem Substantiv vor (wie z. B. hordweard, mearcweard etc.); von den 9, die ich in der Exodus gefun-

den, kommen 4 nur allein in diesem Gedichte vor; 2 erscheinen auch in der Genesis: lêodweard und yrfeweard; die letzten 3 kommen ausser in der Exodus auch in anderen angelsächsischen Gedichten vor, fehlen aber in den 2935 Versen der Genesis. Diesen 9 Ausdrücken in der Exodus stehen 5 in der Genesis gegenüber, von denen 2 in der Exodus wiederkehren.

Es liesse sich die Anzahl der in beiden Gedichten vorhandenen Unterschiede in der Anwendung der Substantiva noch um ein Beträchtliches vergrössern; doch würde eine grössere Menge von Beispielen die Uebersicht erschweren, ohne das Ganze zu fördern.

Betrachten wir jetzt den Gebrauch der Zeitwörter in beiden Gedichten. Der Begriff „sagen“ wird in Exodus und Genesis zusammen durch 20 Verba ausgedrückt. Gemeinsam gebrauchen die Gedichte: sprecan (Genesis 20mal; Exodus 3mal): secgan c. acc. (Genesis 10mal, Exodus 4mal); reordigean (Genesis 3mal, Exodus 2mal). Diese Verba sind, besonders sprecan und secgan, die gebräuchlichsten im Angelsächsischen für den Begriff „sagen“ und kommen in fast sämmtlichen Dichtungen vor. Daher sagt dieser gemeinsame Gebrauch Nichts für die Identität der Dichter der Genesis und Exodus. Doch entschieden dagegen spricht die Anwendung der übrigen, den Begriff „sagen“ ausdrückenden Verba. cweðan kommt in der Genesis 14mal, in der Exodus gar nicht vor;

âcweðan	in	der	Genesis	1	mal;	in	der	Exodus	—
oncweðan	,,	,,	,,	6	,,	,,	,,	,,	—
âbêodan	,,	,,	,,	5	,,	,,	,,	,,	—
maðelian	,,	,,	,,	2	,,	,,	,,	,,	—
sagian	,,	,,	,,	3	,,	,,	,,	,,	—
âhsian	,,	,,	,,	1	,,	,,	,,	,,	—
þingian	,,	,,	,,	1	,,	,,	,,	,,	—
giddian	,,	,,	,,	1	,,	,,	,,	,,	—
mæðlan	,,	,,	,,	1	,,	,,	,,	,,	—
mæ̂lan	,,	,,	,,	1	,,	,,	,,	,,	—
hlêoðrian	,,	,,	,,	1	,,	,,	,,	,,	—
secgan absol. gebr.	,,	,,	,,	6	,,	,,	,,	,,	—
secgan c. genit.	,,	,,	,,	1	,,	,,	,,	,,	—
gesecgan	,,	,,	,,	—	,,	,,	,,	,,	1mal.
wordum næ̂gan	,,	,,	,,	—	,,	,,	,,	,,	1 ,,

hebban hlûde stefne[1])	in	der	Genesis	—;	in	der	Exodus	2mal.
reccan	„	„	„	—	„	„	„	1 „

Für den Begriff „darbringen, opfern“ hat die Genesis 4 Verba in häufiger Anwendung, die Exodus gar keins.

Für den Begriff „gehen, eilen“ finden sich in beiden Gedichten zusammen 27 Ausdrücke, von denen 10 der Exodus, 14 der Genesis und nur 3 (faran, gefêran, eode) beiden Gedichten zugleich angehören.

Für den Begriff „zeugen, erzeugen, vermehren“ hat die Genesis 12 Ausdrücke, von denen nur einer (cennan) in der Exodus v. 356 vorkommt.

Das Verbum hebban findet sich 4 mal in der Exodus und fehlt in der Genesis; metan ist 3 mal in der Exodus und kein Mal in der Genesis. Beide Verba hätten gut in der Genesis gebraucht werden können. In der Genesis sind ferner nicht zu finden: gefeallan fallen Exod. 482. 491 onhrêran 482. 266. âlŷfan 44. 532. lixan 125. 157. 175. etc. etc. *Im Ganzen kommen in der Exodus 110 Verba vor, welche in der Genesis fehlen.*

Folgende Verba treten in der Genesis auf, während sie in der Exodus fehlen: scippan 8 mal; ofgifan 10 mal; scêawian 8 mal; brûcan 11 mal; settan 13 mal; wlîtan 6 mal; dôn 21 mal; gedôn 4 mal; gewyrcan 18 mal; bryttian 7 mal; [hiervon das Substantiv „brytta der Verwalter, Besitzer“ in der Genesis 8 mal, in der Exodus fehlt es] etc. etc. *Im Ganzen hat die Genesis 334 Verba, welche in der Exodus nicht erscheinen.*

Zum Schlusse unsrer Bemerkungen über die Verba machen wir noch auf folgende merkwürdige Erscheinung aufmerksam:

gestêpan	in	der	Genesis	— ;	in	der	Exodus	1mal.
stêpan	„	„	„	4mal	„	„	„	—
gefeallan	„	„	„	—	„	„	„	2mal.
feallan	„	„	„	8mal	„	„	„	—
geswelgan	„	„	„	—	„	„	„	1mal.
swelgan	„	„	„	4mal	„	„	„	—

1) stefn „Stimme“ erscheint in der Exodus 7mal, in der Genesis nur 4mal; spræc in gleicher Bedeutung erscheint in der Exodus nur 1mal, dagegen in der Genesis 9mal.

Ungefähr 30 solcher Verba habe ich in der Exodus gefunden, welche, praefixlos, in der Exodus fehlten und in der Genesis vorhanden waren, während die mit dem Praefix versehenen Verba in der Exodus vorkamen, aber in der Genesis fehlten.

Weitere Unterschiede im Sprachgebrauche finden wir in der Anwendung von Wörtern und Redensarten. Die folgenden fehlen in der Exodus, sind dagegen sehr häufig in der Genesis.

on fultum Gen. 974. 1964. 2072. 2793.
on gewealde Gen. 199. 202. 920. 1516. 1789. 2111. 2227.
tô gewealde Gen. 1867. 2202. 2457. 2655.
on swaðe Gen. 2001. 2077. 2114.
on willan Gen. 701. 1776. 2087.
be godes (frêan) hæse Gen. 947. 965. 1370 1781. 2369. 2736.
geteled rîmê (rîmes) Gen. 1263. 1336. 1741. 2344.
under wolcnum Gen. 916. 1058. 1231. 1438. 1702. 1950.
lâst in der Bedeut. „Gang" Gen. 1026. 2247. 2400. 2478. 2536. 2715. 2822. 2850.
on lâste Gen. 86. 138. 945. 1068. 1128. 1544. 1576. 1622. 1699. 2075. 2449. 2789. — In der Exod. 176. 337. in der Verbindung mit lêof und lâð, welche Wörter in der Verbindung mit lâst in der Genesis nicht vorkommen.
lange þrage Gen. 1426. 2544 2835.
þrage Gen. 1217. 1420. 1811. 2774.
corðrum miclum Gen. 1652. 2453.
æt frymðe Gen. 132. 954. 2390.
ôðre sîðe Gen. 1805. 1878. 2393. 2629.
ædre Gen. 872. 1005. 2137. 2185. 2254. 2271. 2294. 2511. 2652. 2904.
ræd âhycgan Gen. 2031. 2181.
on môde Gen. 1593. 2028. 2214. 2260. 2757. 2791. Exod. 535.
hûru Gen. 1503. 1581. 2047. 2343. Exodus —
Gerundium mit tô: Gen. 243. 279. (281.) (364.) (622.) (660.). 2349. Exodus —
gemyndig eingedenk: Gen. 1780. 1899. 1943. 2163. 2372. 2463. Exod. 548. [gemynd substant. kommt 4mal in der Genesis vor, fehlt aber in der Exodus und kommt auch dort in keiner Verbindung mit einem Präfix, wie fyrn-, gâst-, in-, mis-, môð-, upgemynd vor.].
gâsta helm Gen. 1793. 2420. Exodus —
engla helm Gen. 2751. Exodus —
eallwihta helm Gen. 113. 1290. Exodus —

æðelinga helm Gen. 1858. 2145. Exodus —
2656. 2721.
cyningas on corðre Exodus 191. 465. Gen. —
iu Exodus 33. 288. Gen. —
furðum Gen. 5mal. Exodus —
môdig Exodus 17. 55. 101. 131. 275. 300. 327. 464. 468. 479.
552. Gen. 1850. 1907. 2830.
Genit. plur. abhängig von mǽst:
Exodus 34. 85. 322. 349. 460. 464. 499. 510. 540. 554.
577. 589.
Genesis 1321. 1422.
Berufungen auf die heilige Schrift: Gen. 969. 1121. 1239. 1630.
1723. 2563. 2616. Exod. 519.

Betrachten wir jetzt einige, von einander abweichende Construktionen in beiden Gedichten:

1) Die Construktion von gewîtan c. inf. verbi meandi vel movendi kommt vor: Gen. 135. 857. 1049. 1210. 1345. 1356. 1460. 1471. 1476. 1649. 1730. 1742. 1767. 1793. 1817. 1920. 1946. 1999. 2005. 2018. 2045. 2098. 2154. 2161. 2262. 2265. 2292. 2397. 2509. 2574. 2591. 2620. 2869. 2884. Exod. —;

2) Die Construktion von onginnan ist zur Umschreibung der einfachen Handlung angewandt Gen. v. 298. 1117. 1228. 1238. 1355. 1412. 2217. 2404. 2635. 2716. 2811. etc. etc. zusammen 37mal; in der Exod. erscheint diese Construktion nur v. 584.

3) Die Construktion von hâtan: a) c. acc. c. infinit. Gen. 15mal; Exod. 3mal; [stets die Form des Praet. sing. hêht.]; b) mit blossem Inf. Genesis 1060. 1856. 1858. 1867. 2455. 2628. 2666; in der Exodus fehlt sie. c) absolut oder mit blossem Acc.: Genesis 1314. 1332. 1356. 1748. 2323. 2735. 2893. d) nennen: Genesis 221. 1055. 1063. 1082. 1134. 1160. 1174. 1188. 1240. 1424. 1550. 1617. 1645. 1709. 1723. 2286. 2327. 2613. 2617. 2837; in der Exodus fehlt diese Construktion.

4) lǽtan lassen mit acc. c. infin. und blossem Infinit.: Genesis 955. 1349. 2111. 2150. 2167. 2194. 2231. 2471. 2643. 2664. 2754. 2796; diese in der Genesis so beliebte Construktion findet sich in der Exodus gar nicht vor; das Verb lǽtan erscheint überhaupt in der Exodus nur in der interpolirten

VI Fitte v. 413 und v. 52 in der gleichen Wendung: gif hie (hine) metod lête; v. 413 ist wahrscheinlich interpolirt; v. 52 vielleicht eine eingeschobene, unechte Stelle; sie verdient immerhin einige Beachtung, da diese Wendung sonst nicht vorkommt. Aehnlich ist Daniel 56: þenden hie lêt metod. Vielleicht, dass der Interpolator der VI. Fitte diese Wendung aus v. 52 entnommen hat, um der Ausdrucksweise des Originals möglichst nahe zu kommen.

5) in c. dat: Genesis 7mal; Exod. 2mal. in c. dat. temp. Gen. —; Exod. 2mal. — on c. dat. temp. Gen. 13mal; Exod. 1mal; on c. acc. (in etwas hinein) Gen. 49mal; Exod. 5mal.

Wir beenden hier unsere Vergleichung der Genesis und Exodus; es werden die angeführten Punkte wohl vollkommen genügen, um in jedem Leser die Ueberzeugung wachzurufen, dass der Verfasser der Genesis und der Exodus nicht ein und dieselbe Person gewesen sein können.

II. Ist Exodus v. 362—445 eine Interpolation?

Schon Strobl[1]) hält diese Stelle, die VI. Fitte der Exodus für unecht, fügt jedoch ausser 2—3 kleinen Bedenklichkeiten im Sprachgebrauche keine weiteren sprachlichen, zur Annahme einer Interpolation zwingenden Gründe, hinzu. Wenn wir auch ganz absähen von den sprachlichen Unterschieden, so wäre schon durch den Mangel jeglichen Zusammenhanges mit der Exodus diese Stelle nicht zu halten. Die Annahme, dass die VI. Fitte einen Teil eines die Vorfahren des Moses und deren Taten behandelnden Geschlechtsregisters bilde, muss schon aus dem Grunde verworfen werden, weil der ganze Charakter des Gedichts einer solchen Annahme durchaus nicht entspricht. Mitten in der gefahrvollen Situation des drohenden Ueberfalls von Seiten der Aegypter diese weit ausholende Erzählung von den Vorfahren! Zudem ist der Uebergang von Noah, dessen Geschichte nur 15 Verse

1) Strobl, Zur sogenannten Cædmon'schen Exodus; Germania Bd. 20, p. 292—305. folctoga findet sich in der Genesis v. 1961.

umfasst, zu Isaacs Opferung ganz unvorbereitet und unvermittelt.

Vergleichen wir zuerst die Interpolation mit Genesis v. 1285—1601 und v. 2806—2935, welche Verse ebenfalls Noah und die Sündflut, und Isaacs Opferung behandeln. Betrachten wir auch hier wieder den beiderseitigen Gebrauch der Ausdrücke für „Gott“.

Genesis v. 1285—1601; 2806—2935.	Exodus v. 342—445.
sôð metod 2806. 1414.	
metod mancynnes 2923.	
wærfæst metod 1320. 1549. 2900.	
	metod 413.
ælmihtig god 1509.	
hâlig god êce 1404.	
wuldres god 2915.	
alwalda ûre drihten 2826.	
weroda drihten 1411.	
ælmihtig weroda drihten 1362.	
gifena drihten 2935.	
frêa ælmihtig 1359. 1427.	
frêa engla 2836. 2860.	
heofona frêa 1404.	
	engla god 380.
	wereda god 432.
brego 1289.	
lîfes lêohtfruma 1410.	
scippend usser 1391.	
nergend 1314. 1356. 1794. 2863. -ure 1295. 1327. 1367. 1483. 1504.	
swegles aldor 2807. 2878.	
wuldres aldor 1511.	
stîðferhð cyning 1406.	
sôð cyning 2894.	
se rîca cyning 2846.	
wuldorcyning 1384.	
heofoncyning 2917.	= heofoncyning 410.
se hâlga heofoncyning 1315.	
waldend 2812. 2841. 2861.	
sigora waldend 1365. 1408.	
lîfes weard 1426.	

Genesis v. 1285—1601, 2806—2935.	Exodus v. 362—444.
heofonrîces weard 1363. 1484.	
gâsta weard 2865. 2919.	
mancynnes weard 2895.	
	cyning alwihta 420.
	engla þêoden 431.
	wyrda waldend 432.
	beorht fæder 414.
	sôðfæst sigora weard 433.

Also haben diese beiden Stücke, die Genesis mit 32, die Exodus mit 9 Ausdrücken für „Gott", nur einen gemeinsam und zwar heofoncyning Gen. 2917. Exod. 410.

Prüfen wir ferner die Verschiedenheit in der Anwendung der Ausdrücke für „Gott" in der Exodus v. 362—445 und in den übrigen Versen der Exodus. Wir bezeichnen zum Unterschiede Exodus v. 362—455 mit Exodus B und Exodus v. 1—362 und 445—589 mit Exodus A.

Exodus A.	Exodus B.
god 15. 268. 514. 528. 568.	
hâlig god 71.	
mihtig god 152. 292. 314.	
witig god 152. 292. 314.	
êcea Abrahames god 273.	
ginfæst god 524.	
wereda god 23.	= wereda god 432.
	engla god 380.
metod 529. 102. 52.	= metod 413.
sôð metod 478.	
weroda wuldorcyning 547.	
sôðfæst cyning 9.	
	heofoncyning 410.
	cyning alwihta 420.
	engla þêoden 431.
	wyrda waldend 432.
	beorht fæder 414.
	sôðfæst sigora weard 433.
drihten 91. 520. 541. 546. 575.	
weroda drihten 8.	
engla drihten 558.	
witig drihten 25.	

Exodus A.	Exodus B.
þêoden 87.	
lîffrêa 271.	
frumsceafta frêa 274.	
hold frêa 19.	
wuldres aldor 270.	
sigora waldend 16.	
heofonrîces weard 485.	
êce alwalda 11.	
lîfes wealhstôd 522.	
lîfes lâtþêow 104.	
se mihtiga 484.	

Es haben also Exodus A mit 26, und Exod. B. mit 9 Ausdrücken für „Gott“ nur 2 Ausdrücke gemeinsam, von denen einer noch als weroda god Exod. A. v. 23 und als wereda god. Exod. B v. 432 erscheint. Der andere gemeinsame Ausdruck ist metod, ein für „Gott“ sehr gebräuchliches Wort (vgl. Greins Glossar Bd. II p. 240).

Eine genaue Prüfung der in beiden Gedichten vorhandenen Verschiedenheiten in den Wörtern für „Gott“, welche ich hier aufgezählt habe, wird hinreichend sein, um zu erkennen, dass die VI. Fitte der Exodus eine den Zusammenhang der einzelnen Teile des Gedichts störende Interpolation ist, deren Verfasser weder der der Exodus noch der der Genesis sein kann.

III. Daniel.

In dem Gedichte „Daniel“ sind die v. 280—410 in einer zweiten Handschrift, dem Codex Exoniensis, zur einen Hälfte fast ganz übereinstimmend, zur andern bedeutend abweichend vorhanden. Wir sind der Meinung, dass die v. 280—410 und v. 422—427 Teile eines älteren, in den Daniel hineingearbeiteten Gedichtes sind. Der „Daniel“ beginnt mit der Kunde von der Gefangennehmung des Volkes Israel durch den König von Babylon, Nebucadnezar. Die klügsten der israelitischen Knaben lässt der König die Kunst der Traumdeutung lehren. Als eines Morgens Nebucadnezar erwacht, sinnt er über ein Traumbild nach, das ihm in der letzten Nacht erschienen. Er lässt alle seine Traumdeuter und Weissager kommen, dass

sie ihm Anfang und Ende des Traumes in's Gedächtniss zurückriefen. Doch keiner von ihnen konnte des Königs Willen erfüllen. Da erscheint Daniel und verkündet die Einzelheiten des Traumes. Von diesem Augenblicke an ist Daniels Ansehen gross beim König und beim Volke. Bis hierhin geht die 2. Fitte. Nebucadnezar fährt fort, den Gott der Juden zu höhnen und zu verachten. Er lässt ein grosses Götzenbild bauen und befiehlt Allen, dasselbe anzubeten. Drei Israeliten weigern sich und der hierüber erzürnte König giebt den Befehl, dieselben in einem eisernen Ofen zu verbrennen. Aber die bis auf's Höchste gesteigerte Glut des Ofens schadet den Dreien gar Nichts, denn ein Engel Gottes hat sich zu ihnen gesellt und die Hitze in eine ganz erträgliche Temperatur verwandelt. Dieses Wunder zwingt den König Nebucadnezar zum Glauben an den Gott der Juden. Die unversehrt gebliebenen Judenknaben werden aus dem Ofen befreit und die Allmacht Gottes laut im Lande verkündigt. In der 4. Fitte wird geschildert, wie Nebucadnezar wieder von seinem Glauben abfällt und von Gott dafür bestraft wird. Die 5. und letzte Fitte ist nur Bruchstück und enthält die Geschichte Belsazars.

Ihrem ganzen Charakter nach passen die v. 280—410 und 422—27 (Daniel B) nicht zu den vorhergehenden. So einfach und schmucklos die v. 1—280 und 427—486 (Daniel A) sind, so reich poetisch, kunstvoll und glänzend ist B. Gebraucht der Dichter von A in den ersten 280 Versen im Ganzen nur für 12 Verse die direkte Rede, so sind in B überhaupt nur 33 Verse, in welchen die direkte Rede keine Anwendung findet. Nehmen wir den Teil B aus dem Gedichte heraus, so erhalten wir ein zusammenhängendes, im Stile gleiches Gedicht. Nachdem erzählt worden ist, dass ein Engel mit den drei Knaben in dem Ofen umherwandele, heisst es v. 279—280:

þæt wæs wuldres god.
þe hie generede wið þam nîðhete.

Dann fährt das Gedicht fort mit v. 410:

Þâ þæt ehtode ealdor þêode
Nabochodonossor wið þâm nêhstum
folcgesîðum: „Þæt êower fela geseah,
„þêode mîne, þæt we þrŷ sendon
„geboden tô bǣle in byrnende
„fŷres lêoman! u. s. w. bis v. 422.

Die Verse 422—427 scheiden wir aus, und erhalten hierdurch von v. 427—486 ein einheitliches Gedicht. Durch diese Ausscheidung lösen wir auch einen Widerspruch im Inhalt: die v. 273—275 teilen schon mit, dass das Wunder geschehen, dass man einen Engel in dem Ofen erblickt:

Him êac þær wæs ân on gesyhðe
engel ælmihtiges: him þǣr ôwiht ne derede,
ac wæs þær inne ealles gelîcost
efne þonne on sumera sunne scîneð
and dêaw-drîas on dæge weorðeð
winde geondsâwen. —

Und vorher von v. 256 an preisen die israelitischen Jünglinge bereits Gott für ihre Rettung. Nachdem also Alles geschehen, die Knaben unversehrt von den Flammen geblieben, der König das Wunder der Erscheinung des Engels mit grossem Staunen erblickt hat, da beginnt ohne irgend welchen Zusammenhang Azarias ein Gebet zu Gott um Rettung und die Folge davon ist:

þâ of roderum wæs
engel ælbeorht ufan onsended
wlitescŷne wer on his wuldorhaman,
se him cwom tô frôfre and tô feorhnere
mid lufan and mid lisse, se þone lîg tôscêaf
hâlig and heofonbeorht hâtan fŷres,
tôswêop hine and tôswende þurh þâ swîðan miht
ligges lêoman etc. etc.

Also der Engel, der bereits v. 274 erschienen ist, kommt v. 337 noch einmal, um die schon geretteten Jünglinge zu retten.

Werfen wir jetzt zur ferneren Sicherstellung unserer Behauptung einen Blick auf die sprachlichen Unterschiede in

beiden Stücken. Stellen wir auch hier wieder die in beiden Teilen angewandten Ausdrücke für „Gott" nebeneinander.

A.	B.
god oft.	= god 422.
	âna ælmihtig god 426.
	god mihtig 373.
wuldres god 278.	
metod 4. 20. 36. 56. 92. 119. 169. 174. 235. 443. 538. 590. 625. 656. 681.	= metod 399. 335.
	sôðfæst metod 333. 384.
hâlig metod 443.	
metod ælmihtig 494.	
mancynnes metod 36.	
mihtig metod 235.	
metod âna 567.	
metod alwihta 14.	= metod allwihta 284.
drihten 37. 87. 194. 258. 438. 456. 466. 478.	= drihten 282.
hâlig drihten 12.	= hâlig drihten 293. 405.
	êce drihten 331. 360. 382. 397.
	âna êce drihten 310.
	witig drihten 404.
mihta waldend 448.	
mæ̂re mihta waldend 452.	
wuldres waldend 13.	
waldend 241.	
rodera waldend 456.	= rodora waldend 291.
	þêoda waldend 361.
	weroda waldend, woruldgesceafta 432.
gumena weard 237.	
heofonrîces weard 12. 36.	
hâlig heofonrîces weard 458.	
þêoden 35.	
rîces þêoden 33.	
êce 195.	
ælmihtig 195. 274. 485.	= ælmihtig 368.
âne êce ælmihtig [dugoða] drihten 477.	
âna êce gâst 627.	
gâsta hyrde 199.	
hêah cyning 198.	
heofona hêahcyning 626.	

A. B.

wereda wuldorcyning 309.
witig wuldorcyning 427.
hêahcyning heofones 408.
gâsta scippend 292. 315.
ǣhta scippend 392.
nîða nergend 313.
nergend 375.
sâwla nergend 402.
sigora settend 333.
lîffrêa 396.
frêa folca 401.
frêa mihtig 378.
lîfes lêohtfruma 409.
hâlig gâst 403.
hæleða helpend 403.
fæder ælmihtig 401.
bylywit fæder 363.
sôð sunu metodes 402.
frêa 351.

Es befinden sich also unter 57 Ausdrücken für „Gott" in beiden Teilen zusammen nur 7, welche sowohl in A wie in B vorkommen. Unter diesen ist in B die Schreibweise für rodera verschieden von A. B schreibt: rodora; A: rodera.

Wäre diese auffallende Verschiedenheit, welche in der Anwendung von Ausdrücken für „Gott" zu Tage tritt, auch schon zur Sicherstellung unserer Ansicht genügend, so machen wir doch noch auf fernere Unterschiede zwischen A und B aufmerksam. Es kommen die Wörter und Ausdrücke vor:

Babilone weard A. 99. 104. 117. 167. 209. 229. 461. 488. 449. 642. B. —
Caldêa cyning A. 600. 668. 702. B. —
hâd B. 300. 321. 371. 377. 393. A. —
heofonsteorra B. 321. 371. A. —
sealt B. 323. 384. A. —
weder B. 347. 350. 379. A. —
swefen A. 110. 118. 129. 148. 159. 165. 496. 524. 529. 539. 553. 654. B. —
nô A. 20. 106. 119. 168. 489. 594. 639. 744. 754. B. —
on sefan A. 84. 110. 131. B. —
swefnes wôma A. 110. 118. 539. B. —

wîtiga A. 41. 135. 149. 647. B. —
dêofol A. 32. 750. 765. B. —
weall A. 41. 247. 600. 691. 696. B. —
ealdfêond A. 57. 454. B. —
sefan gehygdum A. 49. 732. B. —
seld A. 151. 737. 712. 722. B. —
gerŷnu A. 149. 723. 747. B. —
acol A. 124. 726. B. —
mandrihten A. 157. 637. B. —
godes spelboda A. 230. 465. 533. 743. B. —
tô gode getêon A. 204. 216. B. —
wundrum getêon A. 111. 208. B. —
þûhte him þæt A. 497. 505. 509. B. —
hêt þâ tôsomne sîne lêode A. 469. 527. B. —
þonne gemet wǣre A. 250. 492. B. —
tô þǣre hêan byrig A. 38. 54. B. —
tô þǣre hêahbyrig A. 699. B. —
in þisse hêan byrig A. 206. B. —

Die Construktion von onginnan mit einem Infinitiv ist angewandt A 49. 468. 539. 599. 750; B —.

ôð þæt hie — beswâc A. 29. 752. B. —
A. v. 150 lautet: ôð ðæt wîtga cwom Daniel tô dôme, se wæs drihtne gecoren snotor and sôðfæst, in þæt seld gangan.
A. v. 736. ô þðæt Daniel com drihtne gecoren snotor and sôðfæst in þæt seld gangan.

In A leitet ôð þæt 18mal einen Nebensatz ein, in B kommt es gar nicht vor.

hwæt sêo rûn (swefen, bêam) bude A 529. 542. 545. 741; in B fehlt diese Ausdrucksweise.

Die hier aufgezählten sprachlichen Verschiedenheiten werden wohl genügen, um einen Jeden zu überzeugen, dass die Verse 280—410 und 422—427 des Daniel nicht von dem Verfasser der übrigen Verse dieses Gedichts herstammen, dass der Teil B zu einem grösseren, nicht mehr vorhandenen Gedichte gehört, von dem eben nur noch die betreffenden v. 280—410 und 422—427, und das, in dem Exeter Book vorhandene, bei Grein unter dem Titel „Azarias" abgedruckte Bruchstück existiren, und dass endlich Teil B nicht von dem Verfasser des Daniel, sondern von einem Interpolator in das

Gedicht hineingearbeitet worden ist, von dem auch noch andere im Daniel auftretende Unebenheiten herrühren müssen [1]).

Es bleibt uns zum Schlusse dieses Teils unserer Arbeit noch der Beweis zu führen übrig, dass wir in dem Dichter des Daniel weder den der Exodus noch den der Genesis haben. Von den Ausdrücken für „Gott" finden sich die folgenden im Daniel, nicht aber in der Exodus und Genesis:

hâlig metod 443.
metod ælmihtig 494.
mancynnes metod 36. [metod mancynnes Gen. 1947. 2923.].
mihtig metod 235.
metod âna 567.
hâlig drihten 12.
mihta waldend 448.
mære mihta waldend 452.
wuldres waldend 12.
gumena weard 237.
êce 195.
ælmihtig 195. 274. 485.
âna êce ælmihtig drihten 477.
âna êce gâst 627.

Aus Daniel B sind folgende Ausdrücke für Gott weder in der Exodus noch in der Genesis:

âna ælmihtig god 126 [ælmihtig god Gen. 887. 1509.].
god mihtig 375 [mihtig god Exod. 314. 292. 152.].
hâlig drihten 293. 405.
âna êce drihten 310.
þêoda waldend 361.
weroda waldend, woruldgesceafta 332.
ælmihtig 368.
witig wuldorcyning 427.
hêahcyning heofones 408. [heofena hêahcyning Gen. 50. 1025. 2165.].
gâsta scippend 292. 315.
æhta scippend 392.
nîða nergend 313.
sâwla nergend 402.
sigora settend 333.

1) Man kann doch unmöglich glauben, dass ein Dichter wie der des „Daniel" solche Uebereinstimmungen, wie sie v. 150 u. 736 zeigen, ruhig hätte durchgehen lassen.

frêa mihtig 378. [frêa ælmihtig Gen. 5. 116. 150. 173. 852. 904. 1359. 1427. 2351. 2710. 2759.].
hâlig gast 403.
hæleða helpend 403.
bylywit fæder 363. bilwit fæder 856.
sôð sunu metodes 402.

Ferner kommen folgende 295 Wörter im Daniel, aber nicht in Exodus und Genesis vor, Wörter die ihrem Sinne nach grossenteils auch in Exodus und Genesis hätten gebraucht werden können.

goldhord 2. — gecynde 3. — âfaran 6. — onwadan 17. — wînþegu 17. — dêofuldǣd 18. — ǣne forlǣtan 19. 310. — ǣcræft 19. — mægenscipe 20. — gedwola 22. — wîsdôm 27. 132. 142. — langung 29. — æt sîdestan 31. — wîsan 35. — herepað 38. — mânbealu 45. — wælnîð 46. — nîðhete 48. 279. — gehygd 49. 732. — wælhreow 53. — hǣðencyning 54. — êðelweard 55. — lîfwela 56. — êðan 57. — ealdfêond 57. 454. — wînburh 58. 622. — gestrûdan 61. — stânhlið 61. — êastweg 69. — ealdorfrêa 46. — êðe 78. — frêaglêaw 88. — godsǣd 90. — higeþancol 94. — higecræft 98. — swîðmôd 100. 161. 259. 450. 529. 606. — woruldlîf 103. — breme 104. — ǣ 106. 219. — frumslǣp 108. — gehweorfan 109. 254. — getêon 236. 111. 204. — edsceaft 112. — wulfheort 116. 135. 247. — onwacan 116. 524. — wîngâl 116. — wiccungdôm 121. — gemǣtan 122. 157. reordberend 123. — âseegan 129. 156. — dêofolwîtga 128. — mǣting 141. — myndgian 144. — wîtigdôm 146. — gerený 149. 723. 747. — lŷhtan 158. — breostloca 167. — gumrîce 176. — hlyst 178. — burgwaru 179. — onhnîgan 181. — [hǣðen 71. 94. 155. 181. 203. 242. 252. 267. 307. 330. 434. 445; Gen. 2416. 2483. Exod. —;] wihgyld 182. — wrǣst 182. — unrihtdôm 183. — efnan 186. 183. — gemengan 184. — gefrêenian 184. — endelêan 187. — bealde adv. 200. — gebǣdan 202. — hæft 206. 267. — bolgenmôd 209. — onmǣlan 210. — gêocor 617. — gêocre adv. 211. — onewedan 211. — gyldan 212. — þrêanîed 213. — wyrresta 215. 305. — hysse 217. 231. 252. 271. 432. 445. 462. — âwâcian 220. — hǣðendôm 221. — biter 223. — onsacan 226. 451. — onhǣtan 225. 243. — ofn 225. 238. 243. 254. 259. 271. 346. 429. 462. — cwalu 226. — geglêdan 227. — gealhmôd 230. — sceale 231. 253. — mŷdan 233. — aglâc 238. — hrêohmôd 242. — bærnan 242. — ungescead 243. — þurhglêdan 244. — esne 244. — gedêman 245. 655. — îsern 248. 520. — gewindan 251. — alet 254. — têonful 255. — tosu 255. — glædmôd 260. — geflŷman 261. — gang 51. 263

(Angriff). — bêot 265 (Gefahr). — scyld 266. — minsian 268. — ontrêowan 269. — hâl 271. — geondsâwan 278. — gesigefæstan 288. — weoruldspêd 290. — gêocian 292. — êadmêdu 295. — belêgan 296. — hâd 300. 321. 371. 393. 377. — oferhycgan 300. — tôwreccan 301. — tôhweorpan 302. — fracoð 304. — bewrecan 305. — heorugrim 307. — hlîgan 311. — heofonsteorra 321. 371. — brimfaro 322. — sǽfaro 323. — ear 324. — frumspræc 326. — wordcwide 327. 537. 647. — wlitigian 327. — ælbeorht 337. — wuldorhama 338. — feorhnaru 339. 507. — tôscûfan 340. — heofonbeorht 341. — tôswapan 342. — tôswendan 342. — geeglan 344. — windig 347. — dropa 349. — drêarung 349. — wearmlîc 350. — tôdrifan 353. tôdwæscan 353. — dǽdhwæt 353. — landgesceaft 360. — weoruldcræft 364. — hluttor 365. — rodorbeorht 369. — sundor 370. — dêaw 372. — sumor 276. 348. 374. — ceald 377. — snâw 378. — winterbiter 379. — wolcenfaru 379. — lîget 380. — berhtmhwæt 381. — hyll 383. — hruse 383. — upcyme 385. wætersprync 386. — wyll 386. — hwæl 387. — lyftlâcende 388. — wæterscipe 389. — wecgan 389. — nêat 390. — breostgeþanc 400. — breman 406. — ehtian 410. — gebêodan 414. (überantworten) — lêogan 416. — wordglêaw 418. — gædeling 422. — âbannan 428. — bend 435. — forbeornan 435. — lâðsearo 436. — feax 438. — beswǽlan 438. — treddian 439. — glêawmôd 440. — hêhþegn 443. — gewyrht 444. — sewian 446. — myrc 448. — bræsne 449. — âlysan 452. — fǽrgryre 463. — þurhwadan 464. — glêd 465. — geþing 468. 546. — meðel 470. — onhycgan 473. — ôðstandan 483. — sêl 489. — wyrt 499. — heofontungol 501. — oferfæðman 502. — wilddêor 505. 512. 572. 622. 624. 650. — ceorfan 511. — onweg 512. — besnǽdan 514. 556. — wyrtruma 516. 559. 581. — eorðlîc 525. — drihtenweard 535. — ætberan 538. — hêahheort 540. — bêodan 529. 542. 545. 741 (bedeuten) — wîtigian 546. 480. — swîgian 547. — wandian 550. — ǽcræftig 551. — heofonhêah 554. — egeslîc 555. 719. — âfeallan 557. — drêamlêas 558. — befeolan 560. — fyrstmearc 560. — molde 567. — âceorfan 568. — onhweorfan 570. 627. — gemyndgian 571. — hlŷp 574. — heort 574. — mǽl = Mahlzeit 575. — mête 575. — môr 575. — reccend 580. — anwlôh 585. — fæstlîc 586. — ælmysse 587. — fæstan 592. — heretyma 603. — anhydig 605. — sundorgife 606. — forfôn 414. — hrêð 620. — earfodmæcg 623. — gewîta 624. — wôd 628. — earmsceapen 632. — nydgenga 633. — wundorlîc 634. — mǽte 635. — lîffruma 644. — legan 646. — meld 648. — waðu 663. 650. — gesêðan 654. — âwinnan 654. — ofermedla 657. — godspellian 658. — wærgenga 663. — nîðwreean 664. — hreddan 671. —

unwâclîce 674. — ealhstede 674. 690. — hordmægen 675. — cnêow 676. — egle 679. — endedæg 679. — cyningdôm 3. 680. 568. — fæc 682. — frâsian 695. — orlege 697. — gerǣde 699. — symbel 701. — hûselfæt 749. 705. — cyneþrym 706. — cempa 707. — clǣne 707. — starian 718. — lygeweord 720. — hêasceld 722. — wrîtan 727. 723. 729. 733. — basu 724. — bôcstæf 724. 740. — gehyd 732. — rûncræftig 734. — ǣrendbôc 735. — cêapian 739. — ǣcræftig 742. — feohsceat 744. — uncêapunga 746. — orlæg 746. — anmedla 748. — wîndruncen 753. — goldfæt 755. — hrêman 756. — lŷgnian 764. — unscynde 763.

Von oben angeführten Wörtern und Redensarten erwähne ich hier nur folgende:

ædre	Exod.	-	Gen.	11 mal.	Dan.	—
rǣd âhycgan	„	—	„	2 „	„	—
lâst = Gang	„	·	„	8 „	„	—
on lâste	„	2 mal.	„	13 „	„	—
under wolcnum	„	—	„	6 „	„	—
gemyndig	„	1 „	„	6 „	„	—
hûru	„	—	„	4 „	„	—
ôðre sîðe	„	—	„	4 „	„	—
sîð Fahrt, Reise	„	7 mal.	„	16 „	„	2 mal.
Genit. partit. abhäng. v. ein. Superl.	„	12 „	„	2 „	„	2 mal.
sprecan	„	3 „	„	20 „	„	„
secgan absol.	„	- -	„	6 „	„	2 „
secgan c. genitiv.	„	—	„	1 „	„	—
secgan mit abhäng. Satz als Objekt	„	-	„	13 „	„	2 mal.
secgan c. accus.	„	4 mal.	„	10 „	„	6 „
reordigean	„	2 „	„	3 „	„	—
cweðan	„	—	„	14 „	„	4 mal.
Berufungen auf die hl. Schrift	„	1 „	„	7 „	„	—

Der Gebrauch sämmtlicher Verba, Substantiva, Adjektiva, Redensarten u. s. w. ist in jedem der drei Gedichte ein solch verschiedenartiger, dass kein Wort in einem der Anzahl der Verse der drei Dichtungen entsprechendem Verhältniss auftritt.

Fassen wir zum Schlusse dieses Teils unserer Arbeit das Ergebniss unserer Untersuchungen noch einmal kurz zu-

sammen, so haben wir gefunden, dass jedes der drei Gedichte Exodus, Genesis und Daniel seinen eigenen Verfasser hat, und dass ferner die VI. Fitte der Exodus und die v. 280—410 und 422—427 des Daniel Interpolationen sind, von denen die erste ganz zusammenhanglos und ungeschickt, die zweite jedoch angemessener in den ursprünglichen Text hineingearbeitet worden ist.

IV. Christ und Satan oder das sogenannte 2. Buch Cædmons.

Dieses Gedicht besteht aus 3 Teilen, von denen v. 1—365 die Qual und das Elend der zum Aufenthalt in der Hölle verdammten abgefallenen Engel schildert. Die letzten Verse in diesem Teile zeichnen den Gegensatz zwischen Himmel und Hölle, zwischen dem Jubel und der Freude hier, und der endlosen Verzweiflung dort. Zum Schlusse mahnt der Dichter zur Gottesliebe, denn:

Blǣd bið ǣghwæm
þæm þe hǣlende hêran þenceð
and wel is þam, þe þæt môt!

Der zweite Teil geht von v. 365—665; er erwähnt zuerst wieder des Abfalls der Engel von v. 365—379, und geht dann ganz plötzlich zur Erzählung der Höllenfahrt Christi über, so dass an dieser Stelle wohl eine Lücke angenommen werden muss. Von v. 665—733 reicht der dritte und letzte Teil der Dichtung, er behandelt die Versuchungsgeschichte Christi durch Satan. Bei v. 676 ist eine Lücke. Wir haben bis jetzt für Cædmons Dichtungen bereits 6 Verfasser nachgewiesen, ein 7. tritt uns als Dichter des 2. Buches Cædmon entgegen. Beginnen wir auch hier unsere sprachliche Untersuchung mit einer Gegenüberstellung der in den einzelnen Gedichten enthaltenen Ausdrücke für „Gott“.

Gen. A.	Gen. B.	Exod. A.	Exod. B.	Dan. A.	Dan. B.
Oft.	Oft.	5mal.	—	Oft.	v. 422.
—	v. 596.	—	—	—	—
3mal.	—	v. 71.	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	v. 544.	—	—	—	—
2mal.	v. 311. 849.	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
Oft.	Oft.	5mal.	—	8mal.	v. 282.
11mal.	—	—	—	—	4mal.
—	—	v. 558.	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	5mal.	—	—	v. 12.	v. 293. 405.
—	—	—	—	—	—
v. 1411.	3mal.	8.	—	—	—
—	—	—	—	—	—
23mal.	v. 591.	3mal.	v. 413.	15mal.	2mal.
2mal.	v. 459.	—	—	ma. meo. v. 36.	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
v. 193.	—	—	—	v. 14.	v. 284.
5mal.	3mal.	v. 87.	—	v. 34.	—
—	—	—	—	—	—
2mal.	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
Selten.	Selten.	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
v. 978.	—	—	v. 420.	—	—
—	—	—	—	—	—
3mal.	—	—	—	—	—
v. 2917.	12mal.	—	v. 410.	—	—
—	—	—	—	—	—

Satan.

god 10. 32. 82. 97. 166. 191. 192. 244. 260. 269. 280. 340. 350. 358. 430. 474. 524. 531. 550. 565. 646. 705. 719.
êce god 18.
hâlig god 56. 234.
hâlig godes sunn 528.
drihten god 109. 314. 452. 516.
se ælmihtiga god 288.
ælmihtig god 599.
hǣlend god 281. 493.
frumbearn godes 470.
bearn godes 622.
frêobearn godes 289.
god lifigende 574.
drihten 44. 47. 68. 82. 156. 174. 187. 222. 232. 394. 404. 462. 537. 552. 555. 590. 605. 665.
êce drihten 241. 261. 410. 530. 558. 627. 675. 690.
engla drihten 397. 520.
drihten hǣlend 219. 576. 683.
drihten seolfa 600.
frêodrihten 547. 566. 641.
drihten weoroda 581.
hâlig drihten 513. 202.
feora drihten 435.
weroda drihten 198.
drihtenes þrym 164.
metod 2. 8. 83. 165. 184. 286. 305. 353. 402. 438. 655.
meotod mancynnes 64. 459. 515. 668.
sunn meotodes 173. 529.
eadig sunu meotodes 143.
meotod mihtum swîð 262.
meotod alwihta 697.
þêoden 247. 257. 534. 662.
þêoden engla 388. 666.
þêoden ûre 548.
þêoden mǣra 598.
hǣlend 54. 153. 364. 382. 486. 544. 595. 607. 645.
bearn hêlendes 86.
sunu hǣlendes 648.
cyning 258. 663.
cyninga cyning 205.
cyning mancynnes 698.
riht cyning engla and manna 689.
cyning alwihta 671. 616.
cyning in cestre 657.
wuldorcyning 116. 224. 227. 312. 428.
heofoncyning 183. 317. 437.
âna cyning 261.

Gen. A.	Gen. B.	Exod. A.	Exod. B.	Dan. A.	Dan. B.
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
v. 2739.	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
15mal.	4mal:	—	—	v. 241.	—
—	—	—	—	—	v. 332.
—	—	—	—	—	—
4mal.	—	v. 16.	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	v. 13.	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
2mal.	—	—	—	—	—
v. 941.	—	—	—	—	—
2mal.	—	—	—	—	—
3mal.	—	v. 485.	—	v. 12. 26.	—
—	—	—	—	v. 195.	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	7mal.	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
5mal.	—	—	—	—	v. 375.
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—

Satan.

Crist 67. 205. 217. 596.
  nergende Crist 346. 570.
scyppend 106. 309.
  engla scyppend 563.
  scyppend seolfa 57.
waldend 300. 587. 608.
  weroda waldend 188. 253. 564.
  engla waldend 199.
  sigora waldend 218.
  sunu waldendes 396.
  wuldres waldend 24.
  waldendes sunu 119.
  wihta waldend 125.
  bearn waldendes 195. 577.
  ealra gescefta wyrhta and waldend 585.
weard.
  wuldres weard 661.
  rodera weard 612.
  heofonrîces weard 422.
êce 277. 378. 203. 46.
  se êca 532.
  êce anwalda 642.
swegles bryta 23. 124.
se dêora sunu gâsta scyppend 244.
fæder 308.
  fæder mancynnes 310. 359.
  fæder frêfergendum 318.
ealra aldor 664.
se mihtiga 724.
heofna ealdor 567.
helm.
  helm þone micclan 252.
  duguða helm 164.
  hæleða helm 658.
engla ordfruma 659. 239.
æðele 239.
heofondêma 658.
dêma 380.
se torhta 294.
alwalda 209.
þegen mid þrêate 388.
nergend 377.
lêof 155.
se wyrhta 14.
hâlig þengel 586.
wuldres bearn 587.
sigores âgend 678.

Fassen wir das Ergebniss dieser Zusammenstellung näher in's Auge, so finden wir Folgendes:

1) Genesis A und Satan haben zusammen (89+90) 179 Ausdrücke für „Gott“ und von diesen sind 23 beiden gemeinsam.

2) Genesis B und Satan haben zusammen (29+90) 119 Ausdrücke für „Gott“ und von diesen sind 14 beiden gemeinsam.

3) Exodus A und Satan haben zusammen (27+90) 117 Ausdrücke für „Gott“ und von diesen sind 9 beiden Gedichten gemeinsam.

4) Exodus B und Satan haben zusammen (9+90) 99 Ausdrücke für „Gott“ und von diesen sind 3 beiden Gedichten gemeinsam.

5) Daniel A und Satan haben zusammen (28+90) 118 Ausdrücke für „Gott“ und von diesen sind 11 beiden Gedichten gemeinsam.

6) Daniel B und Satan haben zusammen (34+96) 124 Ausdrücke für „Gott“ und von diesen sind 8 beiden Gedichten gemeinsam.

194 Wörter kommen im Satan vor, welche jedoch in Genesis A und B, Exodus A und B und Daniel A und B fehlen.

Man beachte ferner folgende Eigentümlichkeiten im Formel und Wort-Gebrauche der einzelnen Gedichte:

atol Sat. 26. 51. 61. 73. 96. 108. 129. 137. 161. 327. 383. 395. 413. 448. 454. 487. 681. 718. 728. — Exodus 165. 201. 455. Daniel — Genesis. —

hâm Sat. 25. 38. 49. 88. 92. 96. 100. 111. 148. 178. 219. 257. 276. 278. 294. 337. 345. 362. 415. 427. 431. 436. 504. 505. 553. 660. Exod. 453. 456. 507. Genes. 33. 946. 1556. 1721. 2155. Dan. —

(of) tô hæftum hâm. Sat. 92. 148. 505. 553. Gen. Exod. Daniel. —

dat. dimman hâm Sat. 111. 337. Gen. Exod. Daniel. —

(of þam) in þæm dêoran hâm Sat. 219. 257. Gen. Exod. Daniel. —

of hæftum hâm gelǣdan Sat. 505. 553. Gen. Exod. Daniel. —

godes andsaca Sat. 191. 269. 280. 340. 719. Gen. 442. Exod. 502. Daniel. —

swâ he ǣr dyde Sat. 117. 279. 525. Gen. 1840. Exod. Dan. —
forþon mæg (sceal) gehycgan Sat. 179. 194. 283. Gen. Exod. Dan. —
drêamum (sorgum) bedǣlde Sat. 68. 296. 344. Gen. Exod. Dan. —
tô bearme brengan Sat. 153. 357. 672. Gen. Exod. Dan. —
â (âwa) tô aldre Sat. 313. 362. Gen. Exod. Dan. —
bûton ende Sat. 315. 379. 679. Gen. Exod. Dan. —
wîde geond windsele Sat. 320. 386. Gen. Exod. Dan. —
þâ se egesa becwom Sat. 379. 393. 406. Gen. Exod. Dan. —
wuldres (engla, wolcna) swêg Sat. 237. 403. 564. Gen. Exod. Dan. —
unc (him) þæs (þæt) bitere (swearte) forgeald Sat. 418. 578. Gen. Exod. Dan. —
nû is gesêne Sat. 230. 441. Gen. Exod. Dan. —
lêt þâ up faran Sat. 407. 443. Gen. Exod. Dan. —
up tô (on) earde Sat. 506. 231. 93. 458. Gen. Exod. Dan. —
up tô êðle Sat. 554. 461. 403. Gen. Exod. Dan. —
þurh his wundra (sôðan) miht Sat. 6. 13. Gen. Exod. Dan. —
atol scræf Sat. 26. 73. 129. Gen. Exod. Dan. —
niðer under næssas in þone neowlan grund Sat. 31. 91. Gen. Exod. Dan. —
niðer under næssas Sat. 31. 91. 135. Gen. Exod. Dan. —
wuldres lêoht Sat. 42. 141. 253. 449. 556. 617. 650. Gen. Exod. Dan. —
drihtnes (sceppendes) lêoht Sat. 68. 106. Gen. Exod. Dan. —
ealles lêas êcan drêames Sat. 168. 182. Gen. Exod. Dan. —
wlite scînan Sat. 211. 223. Gen. Exod. Dan. —
grêdig and gîfre Sat. 32. 192. Gen. Exod. Dan. —
feste gebunden Sat. 58. 104. 324. Gen. Exod. Dan. —
þæt (þâ) his (hit) þus (wyrse) gelomp Sat. 24. 125. 175. 534. 569. Gen. Exod. Dan. —
þûsendmǣlum Sat. 236. 509. 569. 632. Gen. — Exod. 196. Dan. —
in wynnum wunian Sat. 210. 237. 508. 556. Gen. Exod. Dan. —

Wer sich die Mühe nimmt, die Ausdrucksweise in „Exodus“, „Genesis“ und „Daniel“ genau zu prüfen und die dort beliebten Redewendungen mit den hier angeführten aus dem „Satan“ zu vergleichen, der wird an der festen Tatsache nicht mehr zweifeln können, dass der „Satan“ weder vom Dichter der Genesis, Exodus noch des Daniel verfasst ist.

V. Schluss.

Die vorstehende Untersuchung hat ergeben, dass die sogenannten Cædmonschen Dichtungen nicht von einem, sondern von mindestens 7 Dichtern herrühren. Was die Genesis betrifft, so schied, wie oben bemerkt worden, Sievers die Verse 235—851 aus, als deren Verfasser er den Dichter des Heliand nachwies. Der übrige Teil der Genesis, also v. 1—235 und v. 851—2935, kann unmöglich von einem Dichter verfasst worden sein. Lesen wir diesen Abschnitt des Gedichts mit Aufmerksamkeit durch, so lassen uns die grossen stilistischen Verschiedenheiten mit Sicherheit vermuten, dass mehrere Dichter daran gearbeitet haben. Ebenso scheint es inhaltlich geradezu unmöglich, diese Kette stilistisch ganz verschiedener, nur lose aneinander gereihter Erzählungen, deren poetischer Charakter mit jeder Fitte wechselt, für das Werk eines Dichters zu halten. Unsere Ansicht über die Entstehung des Gedichtes ist, wie auch schon anderswo angedeutet worden, die, dass einzelne Stücke mehrerer ursprünglich selbständiger Gedichte von einem geschickten Ueberarbeiter zu einer scheinbar einheitlichen Dichtung verbunden worden sind. Diese ursprünglich selbständigen Gedichte scheinen die Lebensgeschichten einzelner Patriarchen behandelt zu haben, so treten z. B. die Gestalten von Noah, Abraham, Lot etc. viel plastischer und poetisch reicher geschmückt und vollendeter hervor als andere Teile des Gedichts.

Die trocknen schmucklosen Geschlechtsregister scheinen auf den ersten Blick von dem poetisch gänzlich unbedeutenden Bearbeiter lediglich zum Zwecke der Verknüpfung der einzelnen Teile dem Gedichte eingefügt worden zu sein. Doch auch hier treten Verschiedenheiten in Stil und Ton zu Tage, die auf mehrere Verfasser schliessen lassen. In der 8. und 9. Fitte sind die Geschlechtsregister blosse Uebersetzungen aus dem biblischen Texte ohne jede Spur von poetischer Schönheit. Nach alle dem scheint es zweifellos, dass sogar noch mehr als sieben Verfasser für die unter Cædmons Namen gehenden Gedichte anzusetzen sind.

Ist nun aber auch die von Fr. Junius ausgegangene Ansicht zertrümmert, wäre nicht doch vielleicht das möglich, dass dieses oder jenes Stück jener Dichtungen von dem wirklichen Cædmon herrührte? Schon Th. Wright[1]) hat sich diese Frage vorgelegt und äussert sich folgendermassen: „It is highly probable that we still have some of his (of Cædmon's) compositions among the mass of religious poetry which has been preserved; and we are fairly authorised in believing from their style and particular subjects, that at least some parts of that published first by Junius, and more recently by Thorpe, under Cædmon's name, belonged, in their earlier form, to that poet. They possess all the characteristics above enumerated." An einer andern Stelle (S. 197) sagt er zum Schluss „there seems to be little reason for doubting that we have here some fragments of Cædmon's compositions."

Ten Brink geht weiter als Wright und macht ein bestimmtes Stück namhaft; er hält es für durchaus denkbar, dass uns in der Genesis „ein fragmentarisch und lückenhaft überliefertes, im Einzelnen vielfach verderbtes, sprachlich erneuertes und modificirtes Werk Cædmons vorliegt". „Jedenfalls", so heisst es S. 51, „dürfte diese Dichtung besser als irgend eine andere dem Bilde entsprechen, dass wir nach Bedas, doch gewiss eines historischen Kernes nicht entbehrendem, Berichte uns von Cædmonischer Poesie machen müssen. Stil und Ton tragen — trotz der Argumente, mit denen man in neuerer Zeit das Gegenteil hat erhärten wollen — die Merkmale hohen Alters, einer beginnenden, nicht etwa einer verfallenden Kunst; sie bezeugen einen Dichter, der einer episch-produktiven Zeit angehört, nicht aber einem solchen, der etwa selbst an nationalepischer Produktion sich beteiligt haben müsste! die ganze Behandlung des Stoffes ist derartig, wie wir sie bei einem Manne voraussetzen dürfen,

1) Biographia Britannica Literaria by Thomas Wright, London 1842, S. 19 f.

2) Bernhard ten Brink: „Geschichte der Englischen Litteratur" S. 51.

der mehrere biblische Bücher, wie sie ihm durch biblische Belehrung erschlossen wurden, in englische Verse übertrug. Endlich werden fast alle Ausdrücke, die in Cædmons kurzem Hymnus vorkommen, zumal die dort beliebten Umschreibungen zur Bezeichnung der Gottheit hier mit entschiedener Vorliebe wiederholt angewendet."

Ein Urteil von Brinks verdient jederzeit auf das sorgsamste erwogen zu werden, und es liegt uns nichts ferner als seine Vermutung und die Wahrscheinlichkeitsgründe, welche er als Stützen für dieselbe beibringt, so ohne weiteres zu verwerfen; aber Gewissheit, oder auch nur etwas der Gewissheit ähnliches geben sie uns nicht. Auch wir sind freilich nicht im Stande in dieser Hinsicht irgend ein gesichertes Ergebniss zu bieten. Die Frage, ob sich in Erzb. Ushers Codex dieses oder jenes echte (vom wahren Cædmon herrührende) Stück finde, wird vielleicht nie gelöst werden, so dass uns nichts bleibt als der 'Hymnus Cædmons', auf welchen wir mit Sicherheit als auf ein echtes Gedicht Cædmons hinweisen können [1]).

1) Siehe Zupitza: „Ueber Cædmons Hymnus." Haupt's Zeitschrift, Bd. 22, s. 210 ff.

Lebenslauf.

Am 23. Juli 1858 wurde ich, Hugo Balg, zu Barmen, Reg.-Bez. Düsseldorf, geboren als jüngster Sohn des noch lebenden J. Heinrich Balg und der verstorbenen Mathilde geb. Rittinghaus. Bis Ostern des Jahres 1877 besuchte ich die Realschule I. O. zu Barmen und studirte, nach bestandenem Abiturienten-Examen an dieser Anstalt, drei Semester in Bonn die neueren Sprachen. Im Herbste 1878 nahm ich eine Hauslehrerstelle in Kunda (Esthland) an, wo ich $1^1/_2$ Jahre verweilte. Hierauf wandte ich mich nach Berlin, wo ich ein Semester lang studierte. Meine letzten Semester brachte ich in Bonn zu und bestand hier am 16. Dezember 1881 das Examen Rigorosum.

Meine Lehrer waren in Bonn die Herren Professoren und Docenten: Meyer, Wilmanns, Delius, A. Kekulé, Foerster, Schaarschmidt, Knoodt, Trautmann, Maurenbrecher, Ritter, Bischoff, Menzel; in Berlin: Zupitza, Tobler, Gaspary, Napier. Ihnen allen, namentlich aber dem Herrn Professor Trautmann meinen aufrichtigsten Dank.

Thesen.

1) Die „Höllenfahrt Christi" ist nicht von dem Verfasser des „Christ".

2) Die „Höllenfahrt Christi" ist im Sprachgebrauch dem „Christ und Satan" so ähnlich, dass man auf eine Verwandtschaft beider Gedichte schliessen kann.

3) Bî manna cræftum, Bî manna wyrdum und Bî manna môde sind von drei verschiedenen Verfassern.

4) Die Kenntniss des Gothischen ist für Studirende der englischen Sprache erforderlich.

5) Es wäre ratsam, das philologische Staatsexamen in seiner jetzigen Gestalt in 2 Examina zu teilen, von denen das erste nach dem 4., das zweite nach dem 8. Semester abgelegt werden müsste.

6) Wycherley hat zu seinem Plain-Dealer Molières Misanthrope benutzt.

7) In der Metrik des südenglischen Gedichts „Eule und Nachtigall" erkennen wir den Einfluss des Romanischen.

8) Es ist nicht richtig, dass, wie Schipper (Englische Metrik S. 114) behauptet, der französische Alexandriner schon zu Anfang des 13. Jahrhunderts in der englischen Poesie nachgebildet wurde.